



Schlachthof: Heiße Kartoffel mit einer langen Mängelliste

SCHLACHTHOF: Nach Lokalauschein bis heute Zeitplan zugesagt – Locher: Bisher nur Ausreden gehört

BOZEN (bv). Nachdem die Bombe geplatzt ist, dass am größten Südtiroler Schlachthof in Bozen Süd de facto seit 1. Juli nichts mehr geht, unternahm die Gemeinde Bozen gestern einen Lokalauschein. „Für heute wurde uns eine Antwort zugesagt, wie es weitergeht“, sagt Lorenz Müller vom Kleintierzuchtverband. Hart ins Gericht – auch mit der eigenen Partei – geht Franz Locher. Die Probleme waren allen bekannt und wurden „wie eine heiße Kartoffel herumgereicht.“

Gestern um 11 Uhr geschah am Schlachthof Bozen das, was seit Monaten fällig war: ein Lokalauschein, um Arbeiten in Angriff zu nehmen, die so lang überfällig sind, dass niemand mehr an der Ausschreibung zur Führung der Anlage ab 1. August teilnahm und seit 1. Juli keine Rinder geschlachtet werden.

„Wir haben eine Mängelliste



Der Schlachthof in Bozen Süd bietet auch von außen gesehen einen ziemlich desolaten Anblick.

DLife

vorgelegt“, sagt Lorenz Müller, Obmann des Verbandes der Kleintierzüchter, der die Anlage noch bis 1. August führt.

Dringendstes Problem sei die technische Bauabnahme der Schlachtkette (Kräne). Entweder man findet einen Techniker, der

die veraltete Anlage kollaudiert – was seit Monaten nicht gelang, oder man tauscht Teile aus.

Bis heute wurde Müller ein Zeitplan für das weitere Vorgehen zugesagt. Vizebürgermeister Stefan Konder spricht nach dem Lokalauschein von einer „zeitnahen Lösung“.

Scharfe Kritik kommt von Regionalassessor Franz Locher. In zwei Jahren wurden in Bozen über 38.000 Tiere geschlachtet. Das zeige, welches Ausmaß eine Schließung haben würde. „Trotzdem wurden wir bei mehrmaligen Interventionen immer vertröstet, die Sache wie eine heiße Kartoffel herumgereicht.“ Ein Beschlussantrag, dessen Mitunterzeichner er ist, wurde im Landtag seit April nicht behandelt. Nun habe das „Trauerspiel“ den Höhepunkt erreicht. Obwohl allen das Problem seit Langem bekannt war, sei es „fast schon lächerlich, wie sorglos damit umgegangen wurde“, so Locher. © Alle Rechte vorbehalten

